

Festgottesdienst 26.12.2024 - Christfest II 10.00 Uhr Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

Geläut	Kirchner
Vorspiel zum Gottesdienst	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
Lied EG 8: Es kommt ein Schiff, 1+2+4	Orgel/Gemeinde
Eingangsliturgie	
Eingangsgebet	Nitzsche
Epistel: Hebr. 1, 1-14	Lektor
Lied EG 33 Brich an du schönes Morgenlicht	Orgel/Gemeinde
Evang. Matth. 1, 18-25	Lektor
Liedpredigt EG 33 Brich an due schönes Morgenlicht	Nitzsche
Lied EG 54, Hört der Engel helle Lieder, 1-3	Orgel/Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche
Lied EG 47, Freu dich Erd und Sternenzelt, 1+4	Orgel/Gemeinde
Abkündigungen	Nitzsche
Musik	Orgel
Lied EG 44, O du fröhliche, 1-3	Orgel/Gemeinde
Segen	Nitzsche
Nachspiel zum Gottesdienst	Orgel
Geläut	

Begrüßung

Es ist ein Glück, das unser Christfest nicht nur Gottesdienste am Abend hat, sondern auch Gottesdienste am Morgen. Am Morgen zeigt sich, was von der Stimmung eines kerzenbeschiedenen Abends übrig geblieben ist. Am Morgen im klaren, nüchternen Licht zeigt sich, was von dieser Botschaft weitergehen wird, was wir mitnehmen können in die restlichen Weihnachtsfeiertage und in unseren Alltag.

In diesem Gottesdienst wird es besonders viel Musik geben, besonders viel Gelegenheit, die Weihnachtsbotschaft sich singend zu erschließen.

Eingangsgebet¹

Gott,
alle Jahre wieder
hören wir die alte Botschaft,
dass du Mensch geworden bist,
um uns ganz nahe zu sein.

Lass sie uns nicht hören, als ob sie in den Wind geredet sei. Lass sie uns nicht hören, als ob wir schon alles wüssten.

Öffne vielmehr unsere Ohren, Herzen und alle Sinne, damit uns diese alte Botschaft auf's Neue begeistert, damit sie uns in Bewegung bringt.

Gott,
wir danken dir für die alte und immer wieder neue Botschaft,
dass du Mensch geworden bist,
um uns ganz nahe zu sein
in Jesus Christus,
dem Kind in der Krippe,
unserem Bruder und HERRN.

¹ Ulrich Burkhardt / Eckard Hermann Neue Gebet für den Gottesdienst V, München Claudius-Verlag 2018 S. 29

Liebe Gemeinde!

9. Brich an, du schönes Morgenlicht,
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

Das Lied unter Nr. 33 in unserem Gesangbuch ist in der vorliegenden Form ein Torso, denn nur drei von ursprünglich 12 Strophen des Liedes „Ermuntre dich, mein schwacher Geist“² aus dem Lied von Johann Rist sind in diese Fassung eingegangen. Die Strophe 9 als Strophe 1, Strophe 2 als jetzige Strophe 2 und Strophe 12 als jetzige Strophe 3.

Die Strophe „Brich an du schönes Morgenlicht“ lebt durch den unvergleichlichen vierstimmigen Satz von Johann Sebastian Bach in der Hirtenszene des Weihnachtsoratoriums in den Herzen vieler Hörer und Sänger des Weihnachtsoratoriums weiter.

Der Text des Chorals „Brich an, o schönes Morgenlicht“ stammt aus der Feder von Johann Rist. Er dichtete die Strophen dieses Liedes 1641 – fast 100 Jahre vor der Uraufführung der Kantate für den zweiten Weihnachtstag.

Johann Rist war Pfarrer in Wedel im heutigen Bundesland Schleswig-Holstein. Er machte sich einen Namen mit seiner geistlichen und weltlichen Dichtung und genoss schon zu Lebzeiten ein Ansehen, das sich mit dem Ansehen seines Zeitgenossen Paul Gerhardt vergleichen lässt.

Der Choral „Brich an, o schönes Morgenlicht“ trägt alle Kennzeichen geistlich-frühbarocker Dichtung. Wir erkennen in ihm zum einen die grosse Sprachvirtuosität der barocken Lyrik. Wir erkennen in ihm zum anderen aber auch die für uns nicht leicht zugängliche, erratic anmutende Theologie der lutherschen Orthodoxie.

„Brich an, o schönes Morgenlicht“ ist kein Morgenlied. Nicht vom täglich anbrechenden Licht eines gewöhnlichen Morgens ist hier die Rede. Diese Worte ergehen mitten in der Nacht. Es ist die Nacht, in welcher der Engel des Herrn den Hirten grosse Freude, die Geburt des Heilands verkündet – so das Lukasevangelium. Das schöne Morgenlicht steht sachgemäss für die helle Engelserscheinung bei den Hirten auf dem Felde: Die Klarheit des Herrn habe sie umleuchtet als der Engel zu ihnen sprach.

Das Hirtenvolk brauche gleichwohl nicht zu erschrecken, denn das Kind kommt uns zum Trost und zur Freude. In den beiden letzten Verszeilen dieser Strophe erläutert Johann Rist die Aussage vom Kinde, das unser Trost und Freude sei: „dazu den Satan zwingen (bezwingen) und letztlich (oder letztendlich) Frieden bringen.“

Das Lied ist kein Verkündigungslied wie ältere Weihnachtslieder, sondern ein Andachtslied, ein Selbstgespräch des Einzelnen, der sich dem unergründlichen Geheimnis der Menschwerdung Gottes in immer neuen Anläufen nähern will.

² Eberhard Schmidt in: Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch, Band 3, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2002 S.9-13

So richtet sie die Anrede in jeder der folgenden Strophen – wir folgen hier der originalen Anordnung – an ein neues Gegenüber:

Str. 1 an das meditierende Ich

Str. 2 an den Bräutigam Jesus

Str. 3 an den großen Gott

Str. 4 an Jesus, das Gegenüber der Braut

Str. 5 an den Fürsten und Friedenswiederbringer Jesus

Str. 6 an die Wundernacht

Str. 7 an den bleichen Mond

Str. 8 an das dumme Vieh

Str. 9 an das schöne Morgenlicht und an das Hirtenvolk

Str. 10 an den Jesus-Knaben

Str. 11 an den Herzensbräutigam

Str. 12 als doxologische Abschlusstrophe an Jesus, den Bruder
(12 Strophen als Zettel in die Hand der Gemeinde)

Aus der Vielzahl der Details der Weihnachtsbotschaft, über die der Dichter Johann Rist nachsinnt, sind in unserem Evangelischen Gesangbuch in heilsamer Beschränkung nur zwei Themen ausgewählt: 1. Die plötzlich aufstrahlende Herrlichkeit auf den Feldern von Bethlehem 2. Die Begrüßung des kommenden Bräutigams, des Retters.

Johann Rist arbeitet dabei mit kontrastreichen starken Bildern. Das grelle Licht um Mitternacht löst bei den betroffenen Hirten Erschrecken und Furch aus. Als Menschen, die im Atomzeitalter leben, wissen wir mehr als der Dichter des 17. Jahrhunderts von der Gefahr einer Helligkeit, die „heller als tausend Sonnen“ (Robert Jungk³) ist. Johann Rist prägt das „verzehrende Feuer“ um in das schöne Morgenlicht. Aus der grellen Helligkeit, die es zu fürchten gilt, wird das wohltuende Licht der aufgehenden Sonne, die einen neuen Tag in der Geschichte der Menschheit einleitet. Aus dem reißenden Feuer des Gerichts wird das wärmende Feuer der Gnade.

Der Inhalt dieses neuen Tages ist die paradoxe Botschaft von der Menschwerdung Gottes *dass dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein*. „Trost“ ist in der Sprache des 17. Jahrhunderts noch nicht entleert zu einem Begriff der subjektiven Gefühlswelt. „Trost“ bezeichnet für diese Zeit die Glaubenszuversicht des Christen, die in den großen Heilstaten Gottes ihre Grundlage hat.

Das wehrlose Knäbelein ist stärker als der Widersacher Gottes mit seinen dunklen Machenschaften. *„dazu den Satan zwingen und letztlich Frieden bringen.“* Wenn ich als Chorsänger im Bass diese Passage im Weihnachtsoratorium singen durfte, dann wurde das „zwingen“ für mich immer deutlich spürbar, indem dort zwei Halbtöne gewissermaßen gegeneinander gerieben werden bis sich die Spannung auflöst in einem harmonischen *„und letztlich Frieden bringen.“*

Johann Rist läßt damit die Verheißung des Friedefürst bei Jesaja noch einmal anklingen von dem Kind, das da geboren, von dem Sohn der gegeben ist und der da heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; (Je. 9,5). In der Botschaft der Engel klingt es an, dass dieses Kind einen universalen Frieden bringt als Frieden des Menschen mit Gott und auch als Frieden unter den Völkern. (Lk. 2,14).

Das zweite Bild erinnert an eine Hochzeit. Der *„süße Bräutigam“* – in unserer Sprache: der wohltuende, menschenfreundlich zuverlässige Bräutigam wird uns in gegensätzlichen Bildern vorgestellt. Er ist „König der Herrlichkeit“ und zugleich „Lamm Gottes“. Damit wird das Paradoxe an der Menschwerdung Gottes noch einmal aufgegriffen. Und das Bild von Gott und seinem Volk als Braut und Bräutigam begegnet uns durch das ganze Alte Testament hindurch immer wieder. In der Lie-

³ Robert Jungk (*11.5.1913 Berlin + 14.7.1994 Salzburg Publizist, Journalist und Zukunftsforscher)

beslyrik des Hohenliedes Salomos aber auch beim Prophten Hosea, der beschreibt, wie Gott seinem Volk immer wieder nachgeht, trotz gebrochenem Vertrauen, trotz seiner Untreue, seinem Abfall hin zu andern Göttern. Gott geht seinem Volk nach, nicht zuletzt durch Jesus Christus.

Wir singen an dieser Stelle drei Verse, die diesen Gedanken aufnehmen:

1. Ermuntre dich, mein schwacher Geist,
und trage groß verlangen,
ein kleines Kind, das Vater heißt,
mit Freunde zu empfangen.
Dies ist die Nacht, darin es kam
und menschlich Wesen an sich nahm,
dadurch die Welt mit Treuen
als seine Braut zu freien.

*2. Willkommen, süßer Bräutigam,
du König aller Ehren,
willkommen, Jesu, Gottes Lamm,
ich will dein Lob vermehren,
ich will dir all mein Leben lang
von Herzen sagen Preis und Dank,
dass du, da wir verloren,
für uns bist Mensch geboren.*

11. Sag an, mein Herzensbräutigam,
mein Hoffnung, Freud und Leben,
mein edler Zweig aus Jakobs Stamm,
was soll ich dir doch geben?
Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist,
ja alles, was Mensch ist und heißt,
ich will mich ganz verschreiben,
dir ewig treu zu bleiben.

Die Melodie des Liedes schuf der ebenfalls aus Hamburg stammende Musiker und Komponist Johann Schop (um 1590-1667). Erstmals veröffentlicht wurde das Lied 1641 in Rists Liedersammlung »Himmlische Lieder«.

Die sanfte Melodie erzeugt eine Atmosphäre der Ruhe und des Friedens, die den Zuhörer dazu einlädt, sich auf das Neue einzulassen. Denn es gilt, »ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen«. Das fühlt sich nicht gerade einfach an. Ein Kind zu empfangen und es als Vater anzuerkennen, ist reichlich viel verlangt. Doch es ist nicht irgendein Kind, sondern Jesus.

Wir sollen Gott vertrauen. Die Worte »Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und traue auf Gottes Güte« vermitteln die Botschaft, dass Gott uns in unseren Schwächen stärkt und dass unser Vertrauen auf seiner Gnade und Liebe ruhen sollte. Die Freude über die Geburt Christi wird als Grundlage für Trost und Zuversicht präsentiert, selbst inmitten schwieriger Herausforderungen.

Das lyrische Ich des Dichters ist sich seines schwachen Geists bewusst und spricht sich selbst Mut zu. Denn die Geburt Jesu ist ein Zeichen der Hoffnung und der Liebe Gottes. Das Ich, mit dem Rist im Namen aller Menschen spricht, betrachtet den »Herr Jesus Christ« als Bruder, der »die Welt bezwungen«. Denn Jesus Christus wurde geboren, um uns zu retten. Wir müssen es nur zulassen.

Schließlich endet das Lied mit einem Vers des Lobpreis Gottes. Der Dichter dankt Gott für das Geheimnis der Menschwerdung Gottes. Er ermutigt sich selbst, der Güte und Gnade Gottes zu vertrauen. Die Botschaft der Menschwerdung Gottes ist es jedes Jahr neu wert, sich zu nähern.

Gott kommt in unsere Welt, die so ist, wie sie ist. Mittendrin feiern wir. Keine heile Welt, sondern ein großer Widerspruch. Keine Idylle. Ein neugeborenes Kind in prekären Verhältnissen. Verletzlich und zugleich unfassbar schön. Wer kein Herz aus Stein hat, ist berührt. Überall auf der Welt. Das Wunder eines neuen Lebens erschließt sich ohne Worte. Und der christliche Blick sieht: Dieses Kind ist Gottes Kind.

Ein Mensch, der dich ermutigt, die ungeheuren Widersprüche des Lebens auszuhalten. Ohne ohnmächtig zu verzweifeln. Das ist Weihnachten: Mitten in unserer unheilen Welt feiern wir die Möglichkeit, versöhnt mit uns und dieser Welt zu leben, weil Gott genau in diese Welt gekommen ist. Als Mensch. Und also: Ja, es ist möglich, zu lieben, uns selbst, unsere Nächsten und die Fernsten. Mit Worten und Taten, friedensstark, getröstet und hoffnungsfest. Trotz allem. Denn uns ist heute der Heiland geboren! Amen.

„Brich an, du schönes Morgenlicht“ mit allen ursprünglichen Strophen

1. Ermuntre dich, mein schwacher Geist,
und trage groß verlangen,
ein kleines Kind, das Vater heißt,
mit Freunde zu empfangen.
Dies ist die Nacht, darin es kam
und menschlich Wesen an sich nahm,
dadurch die Welt mit Treuen
als seine Braut zu freien.

*2. Willkommen, süßer Bräutigam,
du König aller Ehren,
willkommen, Jesu, Gottes Lamm,
ich will dein Lob vermehren,
ich will dir all mein Leben lang
von Herzen sagen Preis und Dank,
dass du, da wir verloren,
für uns bist Mensch geboren.*

3. O großer Gott, wie konnt es sein,
dein Himmelreich zu lassen,
zu springen in die Welt hinein,
da nichts denn Neid und Hassen!
Wie konntest du die große Macht,
dein Königreich, die Freudenpracht,
ja dein erwünschtes Leben,
für solche Feind hingeben!

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut
ganz arm und voller Schanden,
noch hast du sie dir selbst vertraut
am Kreuz in Todesbanden;
ist sie doch nichts als Überdruß,
Fluch, Unflat, Tod und Finsternis,
noch darfst du ihrentwegen
dein Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt,
du Friedenswiederbringer,
du kluger Rat und tapfrer Held,
du starker Höllenzwinger,
wie ist es möglich, dass du dich
erniedrigest so jämmerlich,
als wärest du im Orden
der Bettler Mensch geworden.

6. O großes Werk, o Wundernacht,
dergleichen nie gefunden!
Du hast den Heiland hergebracht,
der alles überwunden,
du hast gebracht den starken Mann,
der Feur und Wolken zwingen kann,
für dem die Himmel zittern
und alle Berg erschüttern.

7. Du bleicher Mond, halt eiligst ein
Den blassen Schein auf Erden,
Wirf deinen Glanz zum Stall hinein,
Gott sol gesäuget werden.
Ihr helle Sternlein, stehet stil
Und horcht, was euer Schöpfer wil,
Der schwach und ungewieget
In einem Kripplein liget.

8. Du tummes Vieh, was blökest du
Dort bei des Herren Mutter?
Immanuel hält seine Ruh
Allhie auf dürrem Futter,
Dem alle Welt sol dienstbar sein,
Ligt hier, hat weder Brot noch Wein,
Die Wärme muß er meiden,
Frost, Blöß' und Hunger leiden.

*9. Brich an, du schönes Morgenlicht,
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.*

10. O liebes Kind, o süßer Knab,
holdselig von Gebärden,
mein Bruder, den ich lieber hab,
als alle Schätz auf Erden,
komm, Schönster, in mein Herz hinein,
komm eilend, lass die Krippen sein,
komm, komm, ich will beizeiten
dein Lager dir bereiten.

11. Sag an, mein Herzensbräutigam,
mein Hoffnung, Freud und Leben,
mein edler Zweig aus Jakobs Stamm,
was soll ich dir doch geben?
Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist,
ja alles, was Mensch ist und heißt,
ich will mich ganz verschreiben,
dir ewig treu zu bleiben.

*12. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
sei dir von mir gesungen,
dass du mein Bruder worden bist
und hast die Welt bezwungen;
hilf, dass ich deine Gütigkeit
stets preis in dieser Gnadenzeit
und mög hernach dort oben
in Ewigkeit dich loben.*

Fürbittgebet⁴

- Pfarrer:** Niemand hat mit dir gerechnet,
Gott.
Nicht zu dieser Zeit.
Nicht an diesem Ort.
Doch plötzlich warst du da.
Mitten unter uns.
Und hast deiner Botschaft ein Gesicht gegeben.
Das Gesicht eines Menschen.
- Lektor:** Eines Menschen,
der geboren wird wie andere Menschen auch.
Der aufwächst,
der lebt, der liebt, der leidet
wie andere Menschen auch.
Der stirbt. - Und der bleibt.
Über den Tod hinaus.
Wie keiner je geblieben ist.
Mitten unter uns.
- Pfarrer:** Wir danken dir, Gott,
und bitten dich:
- Lektor:** Lass die Freude,
die allem Volk widerfahren soll,
täglich neu verkündigen (*Lukas 2,10*)
durch Menschen,
die deine Worte zu Taten werden lassen!
- Pfarrer:** Sei bei den Kindern,
die - hierzulande und anderswo -
in Verhältnissen geboren werden,
die ihnen den Weg ins Leben schwermachen!
Sei bei den Eltern,
die sich um die Zukunft ihrer Kinder sorgen!
- Lektor:** Sei bei den Heimatlosen,
den Geflohenen, den Vertriebenen, den Verfolgten,
und lass sie Menschen finden,
die ihnen die Türe öffnen und Herberge geben!
- Pfarrer:** Sei mit den Weisen
und gib, dass ihre Worte gehört und ernstgenommen werden!
- Lektor:** Sei bei den Reichen
und lass sie ihre Mitmenschen,
die nichts oder nur wenig haben, an ihrem Reichtum teilhaben!

⁴ Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst IV, München: Claudius-Verlag 2017 Seite 174f

Sei bei den politisch Verantwortlichen
und bei allen, die unsere Gesellschaft mitgestalten,
dass sie für alle Menschen Voraussetzungen schaffen,
die ein Leben ohne Armut und ohne Angst
in Freiheit und Frieden möglich machen!

Sei bei uns!
Wie in jener Nacht in Bethlehem,
als niemand mit dir gerechnet hat.

Lass es Weihnachten sein
und lass es Weihnachten bleiben!
Heute. Morgen. Jeden Tag.
Für alle Menschen.

Abkündigungen

Spruch des Tages: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Johannes 1,14

Herzlichen Dank für die Kollekte von Heilig Abend

Graupa: _____ €
 Liebethal: _____ €
 Insgesamt _____ €

Landeskollekte für die Katastrophenhilfe und Hilfe für Kirchen in Osteuropa am 2. Christtag (26. Dezember 2023)**Kurztext:**

Die Kollekte am heutigen 2. Christtag ist für die Katastrophenhilfe und für Hilfe für Kirchen in Osteuropa bestimmt. Damit können wir Menschen, die von Naturkatastrophen betroffen sind, helfen. Ebenso wollen wir unsere Partnerkirchen in Mittel- und Osteuropa in ihrer Arbeit unterstützen.

Mit Ihrer Gabe setzen Sie zu Weihnachten ein Zeichen der Nächstenliebe und Barmherzigkeit.

Weitere Informationen:

Nicht jede Naturkatastrophe erfährt die gleiche Aufmerksamkeit und Spendenbereitschaft. Deshalb ist es wichtig, einen Fonds für die Katastrophenhilfe zu haben, aus dem sofort Mittel zur Verfügung stehen. Diese stellen wir vorrangig dem Weltdienst des Lutherischen Weltbundes und der Diakonie Katastrophenhilfe zur Verfügung. Beide Organisationen leisten mit ihren Partnern vor Ort und damit weltweit hervorragende Arbeit.

Viele unserer Kirchgemeinden engagieren sich in Gemeindeparterschaften in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Projekte, die in den Partnerkirchen und Partnergemeinden durchgeführt werden, können im Rahmen der Möglichkeiten aus Mitteln von „Hilfe für Kirchen in Osteuropa“ gefördert werden. Im kommenden Jahr finden vom 7. bis 9. Juni die Christlichen Begegnungstage in Frankfurt/Oder statt. Dieser mittelosteuropäische Kirchentag trägt zum Zusammenhalt der Diasporakirchen in dieser Region bei und stärkt unsere Kirchengemeinschaft. Auch hier braucht es die Unterstützung unserer Kirche.

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren nächsten Gottesdiensten:

Heute	26.12.2024	18.00 Uhr Konzert „In voce veritas“ – ehemalige Kruzianer Eintritt frei, um Spende wird gebeten
Dienstag	31.12.2024	17.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Graupa
Sonntag	01.01.2025	15.00 Uhr Orgelandacht in der Weinbergkirche Pillnitz Mit unserer Nachbarkirchengemeinde Hosterwitz Musik: Prof. Burckard Jabs

Der dreieinige Gott segne unsere Gemeinde und alle ihre Gäste nach dem Reichtum seiner Gnade.